

Canstein Brief





von Cansteinsche Bibelanstalt in Westfalen
Olpe 35 | 44135 Dortmund | 0231 54 09 60
www.werkstatt-bibel.de | www.oikos-institut.de

Die von Cansteinsche Bibelanstalt in Westfalen geht in ihren Ursprüngen auf die älteste Bibelanstalt der Welt zurück und trägt ihren Namen. Diese wurde 1710 in Halle/Saale mit dem Ziel gegründet, allen Menschen den Kauf einer Bibel zu ermöglichen. Ihr Gründer, der Freiherr Carl Hildebrand von Canstein, hat vor allem mit seinem eigenen Vermögen den Druck günstiger Bibelausgaben ermöglicht.

Neben der Verbreitung des Buches der Bücher wollen wir heute vor allem Menschen zum Lesen der Bibel ermutigen und bieten Zugänge und Verstehenshilfen an. Die von Cansteinsche Bibelanstalt unterstützt bibelmissionarische Aktionen und Projekte innerhalb der Evangelischen Kirche von Westfalen (EKvW). Präsident dieser regionalen Bibelgesellschaft, die Mitglied in der Vollversammlung der Deutschen Bibelgesellschaft ist, ist der Bochumer Theologieprofessor Dr. Peter Wick. Im oikos-Institut für Mission und Ökumene der EKvW ist die Geschäftsstelle.

Der CansteinBrief berichtet über aktuelle Themen der von Cansteinschen Bibelanstalt in Westfalen e.V., V.i.S.d.P. sind Stephan Zeipelt und Sven Körber.

oikos-Institut
für Mission und Ökumene
Evangelische Kirche von Westfalen



Bilder: Oliver Ackers (Seite 09) | Bibelmuseum Münster (Seite 22) | Bibelwerk im Rheinland (Seite 20, 21) | Deutsche Bibelgesellschaft (Seite 17) | Bernd Drescher, www.drescher-gestaltung.com (Seite 11) | oikos-Institut (Seite 01, 03, 10, 12, 13, 14, 15, 18, 23, 25, 28) | privat (Seite 06, 07, 08, 24) | Friederike Kirchner (Seite 27)

Liebe Freundinnen und Freunde der von Cansteinschen Bibelanstalt in Westfalen

Stephan Zeipelt | Pfarrer, oikos-Institut; Geschäftsführer der vCBA in Westfalen



Das erste Jahr des oikos-Instituts neigt sich dem Ende entgegen. Die von Cansteinsche Bibelanstalt in Westfalen gehört als Einrichtung und dem großen Themenbereich „Bibel entdecken“ mit zu diesem neuen „Haus“. Ein erstes Fazit könnte lauten: Unsere Arbeit mit den vielfältigen Angeboten rund um die Bibel läuft in gewohnt guter Weise weiter. Gleichzeitig ist festzustellen, dass durch die Verzahnung mit den Arbeitsbereichen Ökumene und Nachhaltigkeit neue Akzente und auch andere Zielgruppen erreicht werden konnten. Auch wenn der Satz „es wächst zusammen, was zusammengehört“ leicht abgegriffen ist, fasst er die Fusion der ehemaligen landeskirchlichen Institute igm und MÖWe gut zusammen. Sicher wird es in der Zukunft weitere neue Aspekte geben, die bisher noch nicht gesehen werden.

Ein wichtiger und auch schmerzhafter Einschnitt in unserer Arbeit war der Abschied von Sven Körber. Zehn Jahre hat er die Arbeit unserer Bibelgesellschaft mitgeprägt und etliche neue Akzente gesetzt. Seit dem 1. August ist er nun Teil eines interprofessionellen Pastoral-

teams im Kirchenkreis Iserlohn. In seinem Bericht in diesem Heft wird deutlich, dass sein Weggang keine Entscheidung gegen die vCBA und die Werkstatt Bibel war, sondern eine für die neue Herausforderung gemeindlicher Arbeit. Auch in Zukunft wird er uns und der Arbeit verbunden bleiben. Gleichzeitig sind wir froh, dass trotz sinkender Einnahmen auf allen kirchlichen Ebenen die Stelle zu 100% neu besetzt werden konnte. Timon Tesche wird ab dem 1. März als religionspädagogischer Mitarbeiter seine Arbeit aufnehmen.

Die gerade erschienene Kirchenmitgliedschaftsuntersuchung hatte auch Fragen zur Bibel. Ohne hier näher auf die Ergebnisse einzugehen, verdeutlichen sie die Dringlichkeit, Menschen Zugänge zu diesem Buch zu eröffnen. Dazu wollen und werden wir auch in Zukunft unseren Beitrag leisten. Möglich ist dies vor allem durch Ihre Kollekten, Spenden und Gebete. Bitte unterstützen Sie uns weiterhin und empfehlen Sie unsere Arbeit auch gerne an andere weiter.

Und nun wünsche ich Ihnen viel Freude bei der Lektüre dieses CansteinBriefes.

Stephan Zeipelt

Das große Gemehimnis in allem

Prof. Dr. Peter Wick | Präsident der vCBA in Westfalen

Seit über 200 Jahren betreiben wir im Westen die Entzauberung der Welt. Mit dem rationalen und technischen Zugriff auf die Welt sind unvorstellbare Leistungen erbracht worden. Heute kann die Erde viel mehr Menschen ernähren, als man sich vor 100 Jahren denken konnte. Wir leben immer länger, die Sterblichkeit der Kinder und Mütter bei und nach der Geburt ist ganz gering geworden. Wir haben technische Lösungen für unzählige Probleme, die uns als Menschheit gefährden würden. Hier könnten viele Krankheiten aufgezehlt werden, die die Medizin heute heilen kann.

Und doch! Die „last generation“ und „Fridays for future“ sind nur die Spitze einer Angst, die sich tief in die Gesellschaft hinein verwurzelt hat. Hat unser technischer rationaler Zugriff auf die Welt die Menschheit an den Abgrund geführt? Werden bald Millionen von Menschen sterben und ein weltweites Chaos ausbrechen aufgrund des menschengemachten Klimawandels? Wird es zu Kriegen kommen, weil die bewohnbaren Gebiete auf der Erde weniger werden?

Es wird keine eindimensionale Lösung geben. Viele der neuen Probleme müssen technisch gelöst werden. Zugleich kann die Menschheit an ihrer Respekt-

losigkeit gegenüber der Erde zugrunde gehen. 1676-1679 wirkte der große Liederdichter und Theologe Joachim Neander (zum Beispiel: „Lobe den Herren, den mächtigen König der Ehren“) in Düsseldorf. Immer wieder zog es ihn in das Tal der Düssel. Dort hielt er Gottesdienste im kleinen Kreis inmitten der Natur. Dieses Tal war eine dramatische Kalkfelsenschlucht mit Wasserfällen, Höhlen und über 30 Meter hohen Felswänden. Später wurde dieses Tal nach ihm Neandertal genannt. Im 19. Jh. wurde es zur Kalkgewinnung total zerstört. Dabei wurden Knochen von Urmenschen gefunden, die später Neandertaler genannt worden sind. So wurde eines der schönsten Täler Deutschlands technisch total vernichtet. Und solche Beispiele gibt es millionenfach!

Die Entzauberung der Welt hat dazu beigetragen. Die Erde wurde zu einem bloßen Gegenstand, dessen man sich bemächtigen muss. Jeglicher Respekt ging verloren. Wir sehen diese Tendenz schon im doch so schönen Erntedanklied des frommen Aufklärers Matthias Claudius um 1783:

„Wir pflügen, und wir streuen den Samen auf das Land, doch Wachstum und Gedeihen steht in des Himmels Hand: der tut mit leisem Wehen sich

mild und heimlich auf und träuft,
wenn heim wir gehen, Wuchs und Ge-
deihen drauf.

Alle gute Gabe kommt her von Gott
dem Herrn, drum dankt ihm dankt,
drum dankt ihm dankt und hofft auf
ihn.“

In diesem Lied wird der Erde jeglicher
Respekt für ihren Beitrag zum Wachs-
tum und Gedeihen verweigert. Allein
Gott ist dafür verantwortlich.

Ganz anders und umso geheimnisvoller
klingt es im Adventslied von Friedrich
Spee (1622):

„O Heiland, rei die Himmel auf,
herab, herab vom Himmel lauf,
rei ab vom Himmel Tor und Tür,
rei ab, wo Schloss und Riegel für.

O Gott, ein' Tau vom Himmel gie,
im Tau herab, o Heiland, flie.
Ihr Wolken, brecht und regnet aus
den König über Jakobs Haus.

O Erd, schlag aus, schlag aus, o Erd,
dass Berg und Tal grün alles werd.
O Erd, herfür dies Blümlein bring,
o Heiland, aus der Erden spring.“

In den ersten beiden Strophen kommt
der Heiland aus dem Himmel. Doch in
der dritten kommt er aus der Erde.
Jesus Christus ist nicht nur eine gttli-
che Gabe, sondern auch eine der Erde,
eine des irdischen Mutterleibs.

Im Markusevangelium vergleicht Jesus
das Reich Gottes dreimal mit der

Fruchtbarkeit der Erde (Mk 4). Das
Reich Gottes wird von oben nach unten
angestoßen, die Samen, beziehungs-
weise das Wort kommt von Gott. Doch
dies ist nur der Anstoß. Die Wachs-
tumsbewegung erfolgt in entgegenge-
setzter Richtung nicht von Gott aus,
sondern von unten nach oben. Der
Same, der gerade noch geworfen wor-
den war, übernimmt die Initiative und
wächst empor. Die Erde trägt „automa-
tisch“ Frucht. Der Sämann kann nichts
dafür tun. Nicht mal Gott verfügt über
das Wachstum, sondern allein die
Natur. So steht es im Gleichnis von der
selbstwachsenden Saat (Mk 4,26-29).
Und inmitten dieser Erd- und Wachs-
tumsgleichnissen vom Himmelreich
sagt Jesus zu seinen Jüngern, dass
ihnen das Geheimnis des Reich Gottes
gegeben ist. Nicht um es zu verstehen,
wie Matthäus und Lukas hinzufügen,
sondern es ist ihnen einfach gegeben.
Dieses Geheimnis ist kein Wissen, das
man auswendig lernen kann. Es ist ein
unauslotbares, unsagbares Geheimnis,
dass man erfahren, schauen und in sich
tragen kann.

Das Geheimnis der Natur ist auch das
Geheimnis des Reich Gottes. Das Wei-
zenkorn muss in die Erde fallen und
sterben, sonst bringt es keine Frucht.
Jesus muss im Garten Gethsemane auf
den Boden fallen mit seinem verzwei-
felnden Vertrauen und dann vom Kreuz
unter die Erde in den Felsen. Dort am
Ort des Todes, im Grab beginnt das

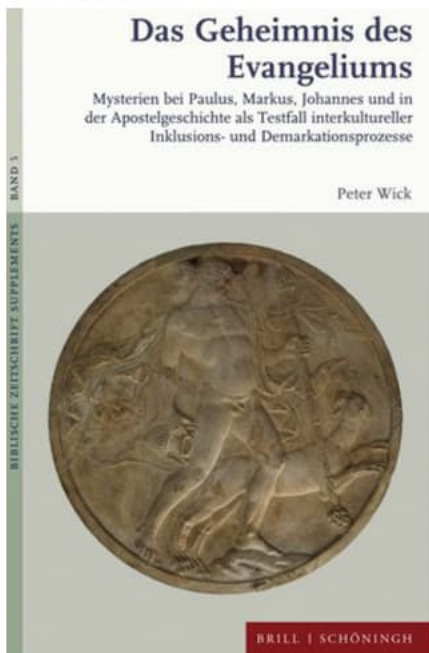
„Keimen“ des Gleichnisses, dort setzt die Kraft ein, die sogar die Todeskraft überrumpelt, die Kraft der Auferstehung.

Viele haben in der Vergangenheit versucht, Weihnachten rational fassbar zu machen und die letzten Geheimnisse aus Weihnachten auszutreiben. Der theologische Kampf gegen die Jungfrauengeburt ist solch ein Versuch. Denn - so meint man - mit dem Glauben an die Jungfrauengeburt wird Weihnachten nie voll begreifbar, d.h. in den Griff zu bekommen sein.

Es gibt heute wieder eine große Sehnsucht nach dem Geheimnis der Erde, der Welt und des Wachstums und der Fruchtbarkeit. Es gibt ein großes Sehnen danach, wieder mit dem Wissen zu leben, dass die Erde uns vorgeordnet ist, dass wir von ihr genommen sind und zu ihr zurückkehren und dass wir durch ihre Früchte gewachsen und zu dem geworden sind, was wir sind. Es gibt ein Ringen darum, dass wir aufhören, uns die Welt, die Erde, das Wachstum und auch Gott absolut verfügbar zu machen. Die Hoffnung wächst, dass etwas Unverfügbares in allem bleibt, mit dem wir in Resonanz gehen dürfen. So jedenfalls beschreibt es der Soziologe Hartmut Rosa.

Joseph Freiherr von Eichendorff hat vom Geheimnis in allem gedichtet: „Schläft ein Lied in allen Dingen, die da träumen fort und fort, und die Welt hebt

an zu singen, triffst du nur das Zauberwort.“ Das wünsche ich uns allen, dass wir im neuen Jahr immer mehr zu einem Respekt, ja zu einem Erbeben vor der Erde zurückfinden und dass wir uns vor dem unsagbar großen Geheimnis von Weihnachten wieder mit den Hirten fürchten und dann auch umso mehr freuen können.



2023 erschien das neue Buch von Prof. Dr. Peter Wick über das Geheimnis des Evangeliums: *Das Geheimnis des Evangeliums. Mysterien bei Paulus, Markus, Johannes und in der Apostelgeschichte als Testfall interkultureller Inklusions- und Demarkationsprozesse*, Biblische Zeitschrift Supplements 5, Brill/Schöningh, Paderborn 2023

„Heute geht's in die Werkstatt Bibel!“ – Die Bibel überrascht!

Sven Körber | Gemeindepädagoge in der Ev. Kirchengemeinde Balve



„Heute geht's in die Werkstatt Bibel!“ Unzählige Male durfte ich in den vergangenen Jahren viele unterschiedliche Gruppen und ihre Mitarbeitenden hier in „unserer“ Ausstellung begrüßen. Immer wieder habe ich dabei auch die Erfahrung gemacht: Die Bibel überrascht! Jugendliche sind begeistert von der „Bibel für Minecraft“ oder einer wasserfesten Ausgabe des Neuen Testaments. Andere versuchen eine winzige Bibel unter einem Mikroskop zu entziffern. Eine Mitarbeiterin vertieft sich in unseren Bibelturm, dort gibt es zu jedem Buch der Bibel eine Schublade. Ein junger Mann findet unerwartet eine Bibel in seiner Heimatsprache. Ich bin sehr dankbar, dass ich seit 2013 die-

ses Angebot unserer Ev. Kirche von Westfalen und der von Cansteinschen Bibelanstalt mitgestalten und begleiten durfte.



„Heute geht's in die Werkstatt Bibel!“ Im Oktober diesen Jahres mache ich dann eine ganz neue Erfahrung ... Diesmal macht sich meine neue Gemeinde mit ihren Konfis auf den Weg nach Dortmund. Diesmal organisiere ich die Fahrt und bin selbst nur „Gast“ an dem Ort, der mir doch noch so vertraut ist. Eine neue Perspektive – auch wenn ich vieles höre, was ich selbst oft anderen erzählt habe. Wir hören, dass die Bibel sogar im Weltall gelesen wurde: Vor knapp 55 Jahren, im Dezember 1968 lesen drei Astronauten der NASA bei

einer Liveübertragung an Heiligabend – zur besten Sendezeit in den USA – aus dem Schöpfungsbericht: „Für alle Menschen unten auf der Erde hat die Besatzung der Apollo 8 eine Botschaft, die wir euch senden möchten: Am Anfang schuf Gott Himmel und Erde ... Gott sprach: Es werde Licht. Und es wurde Licht ...“ Die Bibel im Weltall. Auch das überrascht.



Und dann zeige ich „unseren“ Konfis schließlich noch mein Highlight dieser besonderen Ausstellung: Alle Seiten einer Senfkorn-Bibel an einer Wand. Gut und schnell ist der Aufbau der Bibel sichtbar. Und dann ein Blick auf die „Mitte“ dieser Bibel – Verse aus Psalm 33 und Psalm 34: „Wenn er spricht, so geschieht's, wenn er gebietet, so steht's da.“ Und: „Als ich den HERRN suchte, antwortete er mir und errettete mich aus aller meiner Furcht.“ Diese „Mitte“ ist im Laufe meines Dienstes hier auch immer mehr zum „Zentrum“ meiner Verkündigung geworden: Gott spricht! Und oft werden wir dabei positiv überrascht.



„Heute geht's in die Werkstatt Bibel!“ Den Konfis der Ev. Kirchengemeinde Balve (wo ich nun seit dem 1. Augsut 2023 in der Pfarramtlichen Verbindung mit der Ev. Kirchengemeinde Deilinghofen meinen Dienst tun darf) hat der Ausflug große Freude gemacht, dies wird schon bei den Gesprächen auf der Rückfahrt deutlich – auch dafür bin ich dankbar!

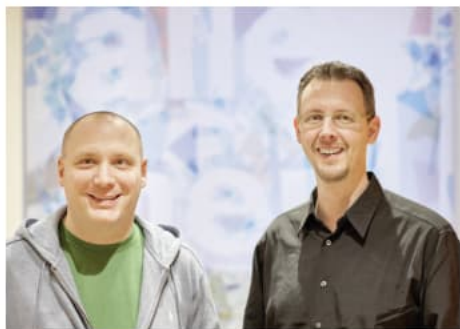
„Heute geht's in die Werkstatt Bibel!“ Ich wünsche dem Team der Werkstatt Bibel und des oikos-Instituts – und da besonders meinem guten Kollegen und Freund Stephan! – auch in Zukunft viele Besuchergruppen ... vielmehr wünsche ich aber all denen, die sich auf den Weg in die Werkstatt Bibel machen, spannende Erlebnisse mit dem „Buch der Bücher“. Die Bibel überrascht! Ganz sicher – und immer wieder neu!

Ein Gruß zum Abschied: „Lieber Sven ...“

Stephan Zeipelt | Pfarrer, oikos-Institut; Geschäftsführer der vCBA in Westfalen

... vor fast 10 Jahren hast du bei uns im ehemaligen AmD angefangen. Am 1. Oktober 2013 hast du deinen Dienst angetreten ... so werden es nur 118 Monate, wenn du uns zum 31. Juli verlässt. Und dazu fällt mir Psalm 118 ein.

Dazu direkt ein Zahlenspiel: Wenn wir die klassische Zählung der 66 Bücher nach der Lutherbibel ohne Apokryphen nehmen, hat die Bibel ja insgesamt 1189 Kapitel. Vom 1. Mose 1 bis zum kürzesten Kapitel der Bibel, Psalm 117 mit 2 Versen sind es 594 Kapitel. Vom längsten Kapitel der Bibel, Psalm 119 mit 176 Versen, bis zum letzten Kapitel in Offenbarung 22 sind es ebenfalls 594 Kapitel. In der Mitte steht also Psalm 118. Und dort steht in Vers 8: „Es ist gut, auf den HERRN vertrauen und nicht sich verlassen auf Menschen.“



Ein Wort, dass du im Herzen trägst. Du hast Vertrauen in Gott und lebst danach. Die Wege, die du gehst, sind nicht leichtfertig entschieden, sondern immer

im Gebet und in Zwiesprache mit Gott errungen. So auch dieser Schritt, deine nächsten Zelte in der Gemeinde in Balve aufzuschlagen. Gleichzeitig hast du aber auch ein hohes Zutrauen in die Menschen deiner Umgebung. Immer wieder hast du einerseits um Rat gefragt und gleichzeitig als Brückenbauer auch in festgefahrenen Situationen Menschen wieder zueinander geführt. Und wir als Team und insbesondere ich als direkter Kollege unserer langen Zusammenarbeit konnten uns gleichzeitig auf dich verlassen.

Die ersten Jahre unserer Zusammenarbeit waren geprägt vom Relaunch der Ausstellung der Werkstatt Bibel. Die Werkstatt Bibel mobil wurde daneben auch noch konzipiert und auf den Weg gebracht. Gerade in den Tagen vor der Erstellung denke ich gern daran zurück, wie wir im Büro bis zwei Uhr nachts noch Materialien ausgedacht, ausgedruckt und laminiert haben, damit auch pünktlich zur Eröffnung auf dem Maximal im Mai 2015 alles fertig war. Den Preis, den wir dann von der Bergmoser und Höller Stiftung in Mainz überreicht bekommen haben, war dann ja ein Ausdruck der Wertschätzung für diese langen Stunden. Und auch das Bibel-Poster, das quasi als Nebenprodukt der WB mobil erschien, wird heute noch rege angefragt.

Du hast den CansteinBrief auch mit Hilfe deiner manchmal überakribischen Art und peniblen Hang zur Genauigkeit zum neuen Leben verholfen ... die digitalen Angebote, die du mit dem ersten digitalen Adventskalender zum Lukas-evangelium angestoßen hast und die dann mit den Aktionen zu #40tage in der Passionszeit lange vor der digitalen Wende durch die Coronazeit schon Regalangebot waren, forderten heraus aber haben auch gute Früchte getragen. Und immer, wenn ein Projekt dieser Art gelungen war, konntest du mit mir bzw. uns als Team wie der Psalmbeter sagen: „Dies ist der Tag, den der HERR macht; lasst uns freuen und fröhlich an ihm sein.“

Viele fröhliche Tage hatten wir mit dir bei Arbeit und Freizeit. In deine Zeit bei uns fiel dann auch die Erstellung unserer Bibellose, der verschiedenen Postkarten, die Einführung der BasisBibel, als wir zusammen 4000 Bibeln in zwei Wochen durch die Landeskirche von Kirchenkreis zu Kirchenkreis gebracht haben und das Engagement für Glaubenskurse, v.a. Stufen des Lebens. Du warst stark in die Zusammenarbeit mit der VEM und anderen bei der Erstellung der Postkarten und Plakate zu #kirche-feiert involviert und hast eine große Bereitschaft zur Mitarbeit im Evangelical Contact Person Project mit einigen ökumenischen Begegnungen in Ruanda, Indonesien und anderen Ländern eingebracht.

Auch wenn es mir persönlich und auch ein paar anderen im Team schwer fällt, dich ziehen zu lassen, weiß ich, dass unsere Zusammenarbeit am Reich Gottes ja weitergeht. Und nun haben wir ja für anstehende Projekte eine gute Adresse, um Ideen im gemeindlichen Kontext mit dir einfach einmal auszuprobieren. Und so möchte ich die 118 Monate, die wir zusammen verbracht haben, in dieselbe Klammer stellen wie der Psalm 118 gerahmt ist. Im Wissen, dass dieses Wort auch für die vielen folgenden Monate gilt:

„Danket dem HERRN; denn er ist freundlich, und seine Güte währet ewiglich.“

Und: Danke Sven!



P.S.: Und auch „Danke Sven“, dass du diesen CansteinBrief wieder mit gestaltet und layoutet hast!

lischer Grundlage verdeutlicht, dass eine Einladung zum Glauben immer auch mit verantwortlichem Handeln einhergeht und gleichzeitig nachhaltiger Einsatz für die Schöpfung nicht verschweigt, wer denn diese Welt ins Leben rief und sie in Händen hält. Weitere Informationen finden Sie auf der Homepage des oikos-Instituts.

Dass die Bibel Urkunde und Richtschnur unseres Glaubens und Lebens ist, konnten wir in der Werkstatt Bibel neben den üblichen Besuchergruppen aus Schule und Gemeinde auch in Veranstaltungen mit unterschiedlichen Kooperationspartnern verdeutlichen. Wir waren im Einsatz bei der Prädikantenausbildung, auf Seminaren für Küsterinnen und Küster, bei Zertifikatsfortbildungen für ev. und kath. Religionslehrerinnen und -lehrer und anderen Multiplikatorengruppen. Auch für das Jahr 2024 sind schon wieder einige Termine eingeplant.

Neben den pädagogischen Einführungen und Impulsen konnten wir auch ganz „klassische“ bibelgesellschaftliche Arbeit leisten. Wir haben der Fachstelle Seelsorge für persischsprachige Christen 100 Bibeln auf Farsi gespendet, die in Tauf- und Glaubenskursen verteilt werden, zusammen mit dem Verein „Orientierung M“ die Bibliotheken der Justizvollzugsanstalten in Westfalen mit ausländischen Bibeln ausgestattet und immer wieder einzelne Bibelausgaben an Menschen weitergegeben.

Eine besondere Aktion war die Ausstattung der Zimmer des Tagungshauses der EKvW Haus Villigst mit „unseren“ BasisBibeln, wie man es auch auf dem Titelbild dieses CansteinBriefes sehen kann. Nun liegt dort auf jedem der 86 Zimmer diese moderne Bibelübersetzung aus. Thomas Schlüter, Leiter des Pädagogischen Instituts, hat auf der Koordinierungskonferenz Haus Villigst diesen Vorschlag gemacht, der bei der Geschäftsführerin Anja Werth auf offene Ohren stieß. Das Direktorium hat dem Antrag einstimmig zugestimmt. So konnte ich Ende November exemplarisch die erste Bibel dort auch an die Leitung der Reinigung, Frau Gönül Ergec überreichen.



Haben Sie eine Idee oder ein Projekt, das Verständnis der Bibel und ihre Verbreitung im Bereich der EKvW zu fördern? Zögern Sie nicht uns davon zu berichten und einen Antrag auf Unterstützung zu stellen. Gleichzeitig können wir nur diese Arbeit nur mit Spenden und Kollekten leisten. Gern dürfen Sie uns dabei unterstützen.

Digital ist echt

Stephan Zeipelt | Pfarrer, oikos-Institut; Geschäftsführer der vCBA in Westfalen

Im Advent 2018 starteten wir zum ersten Mal einen digitalen Adventskalender. Vom 1. bis 24. Dezember veröffentlichten wir täglich einen Post in den sozialen Medien bei Facebook und Instagram und in eigens dafür eingerichteten WhatsApp-Gruppen. Während der Passionszeit 2019 wurde das Ganze dann auch als Fastenkalender ins Leben gerufen. So konnten Menschen im Netz oder auf ihrem Handy die Zeit von Aschermittwoch bis Ostern täglich ein Bild, Vorschläge zum Lesen eines kurzen Bibeltexts und kleine Auslegungen zu alltagsrelevanten Themen lesen.

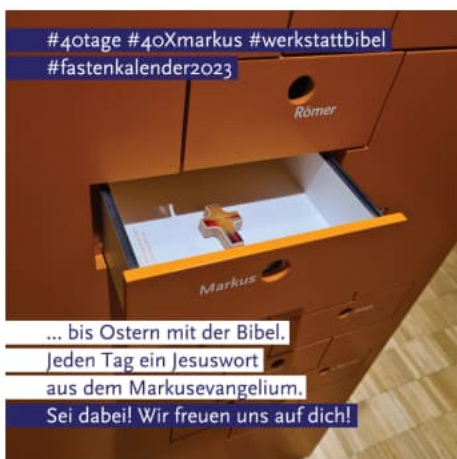


So haben wir also schon vor Corona diesen Weg der Verkündigung gesucht, um Menschen mit dem Wort Gottes zu er-

reichen. Dies wurde jährlich dann immer wieder zu verschiedenen Oberthemen wiederholt. Im Jahr 2023 ist dazu gekommen, dass wir zum Beginn jeden Monats den Monatsspruch kurz ausgelegt haben. Bildmaterial lieferten da die Fotos aus unserem Jahreskalender, den wir nun auch schon seit längerer Zeit gemeinsam mit dem Bibelmuseum Münster herausgeben.

Spannend sind die Abrufzahlen und Reaktionen, die wir immer wieder erhalten. Kurze Reaktionen bei den sozialen Medien oder private Chatnachrichten bei WhatsApp und auch erhöhtes Spendenaufkommen nach jeder dieser Aktionen zeigen, dass wir es auch im digitalen Bereich mit echten Menschen zu tun haben. Bei einer größeren Veranstaltung kam einmal eine mir unbekannte Frau auf mich zu und sagte: „Ach, Sie sind Herr Zeipelt?! Von Ihnen bekomme ich ja immer die WhatsApp-Nachrichten.“ Wir schätzen diese Art unserer bibelpädagogischen und bibelmissionarischen Arbeit sehr, da wir auf diesem Weg eine große Anzahl Menschen erreichen. Wie viele können wir gar nicht genau sagen: Die Abrufzahlen bei Facebook und Instagram bewegen sich während des Aktionszeitraums zwischen 1500 und 3000 Klicks, in unseren WhatsApp-Gruppen sind um die 800 Personen. Gleichzeitig habe ich auch

gehört, dass einige die empfangenen Posts in eigenen Freundesgruppen oder den Gemeinden weiterleiten.



Wir freuen uns, dass es uns auch „digital“ gelingt, Menschen mit Gottes Wort zu erreichen.

Alle Nachrichten sind natürlich noch in unseren social Media Kanälen sichtbar und auch als Dateien auf unserer Homepage downloadbar.

Info | kurz und knapp

Erzählen Sie begeistert von der Bibel!

Sie wollen begeistert von der Bibel erzählen?! Sie wollen, dass andere Menschen die Bibel entdecken? Wir unterstützen Sie und Ihr Projekt mit bis zu 500,- Euro!

Das Direktorium der vCBA hat einen Fonds zur Förderung bibelmissionarischer Arbeit eingerichtet. Insgesamt sind 10.000,- Euro in diesen Fonds eingestellt worden. Abgerufen werden kann das Geld von Gemeinden aus dem Gebiet der Ev. Kirche von Westfalen bzw. gemeindlich angebundene Projekten.

Fragen und Anträge bitte an den Geschäftsführer der vCBA:

Pfr. Stephan Zeipelt

Telefon: 0231 54 09 60;

Email: stephan.zeipelt@ekvw.de

Unsere Arbeit wird durch Spenden und Kollekten finanziert.
Helfen Sie uns dabei?! **Wir freuen uns über jede Spende!**

von Cansteinsche Bibelanstalt in Westfalen

Landeskirchenkasse Bielefeld

KD-Bank eG – IBAN: DE05 3506 0190 2000 0430 12

BIC: GENODED1DKD

(Wichtig!) Angabe des Verwendungszwecks: 16141321

Die neue Stuttgarter Erklärungsbibel

Sven Bigl | M.A., Leiter Öffentlichkeitsarbeit Deutsche Bibelgesellschaft

Nach mehrjähriger Überarbeitungszeit ist im September die Stuttgarter Erklärungsbibel in einer neuen Fassung erschienen. Doch, was genau ist an ihr neu? Und, wie unterscheidet sie sich zu anderen Studienbibeln? Ein Überblick. Sie ist ein später Gruß aus dem vergangenen Reformationsjubiläum, die Neuausgabe der Stuttgarter Erklärungsbibel. Nach dem Erscheinen der Lutherbibel 2017 entschied sich die Deutsche Bibelgesellschaft auch das Revisionsprojekt der Stuttgarter Erklärungsbibel anzugehen.

Vorreden und Kommentare zu jedem Vers: frühe Erklärungen in Lutherbibel Die Idee einer Lutherbibel mit Erklärungen ist nicht neu. Luther selbst stellte seiner Übersetzung „Vorreden“ zum Alten und Neuen Testament sowie den biblischen Büchern anheim, die die biblische Botschaft erschließen sollten. So schrieb er mit Blick auf das Alte Testament, er habe die Vorrede verfasst, damit „diejenigen, die es nicht besser wissen, eine Anleitung und Anweisung haben, mit Nutzen im Alten Testament zu lesen“. Gleichzeitig gaben sie dem Reformator Raum, seine eigene Theologie darzulegen. Bekanntestes Beispiel ist die Vorrede zum Römerbrief, in der er den Kern seiner Theologie, die Rechtfertigung aus dem Glauben und der Gnade Gottes, beschreibt, und den er

als „das wahre Hauptstück des Neuen Testaments und das allerwürdigste Evangelium“ rühmt.

Eine Ausgabe, die erstmals Kommentare zu jedem Vers des Bibeltextes bereithielt, war die „Kurfürstenbibel“ von 1641 aus Nürnberg, die ihren Namen den eingedruckten Porträtbildern von elf protestantischen Kurfürsten verdankte. Ein Grund für die Erklärungen war, dass sich die Alltagssprache vom Deutsch Martin Luthers bereits stark entfernt hatte und eine offizielle Über-



arbeitung seines Bibeltextes in der Hochzeit der lutherischen Orthodoxie völlig undenkbar war. Gleichzeitig war es die Absicht der Bearbeiter mit ihren Auslegungen möglichen Irrlehren entgegenzuwirken.

Stuttgarter Jubiläumsbibel

Der unmittelbare Vorläufer der Stuttgarter Erklärungsbibel war die „Jubiläumsbibel“, die anlässlich des 100-jährigen Bestehens der Privilegierten Württembergischen Bibelanstalt 1912 erschien. Ihre Kommentare boten Erklärungen zum Bibeltext, legten diesen aber teilweise auch aus und dienten so auch der persönlichen Erbauung. Der Erfolg war immens. Sie wurde über viele Jahrzehnte in immer wieder neuen Auflagen und in verschiedenen Formaten nachgedruckt. Auch Dietrich Bonhoeffer empfahl die Jubiläumsbibel, „die einem durch ihre Text und Sache betreffenden Anmerkungen gelegentlich doch das Lesen besonders des AT sehr erleichtert, gerade wenn man sonst keine anderen Hilfsmittel zur Hand haben kann.“

In ihrer Tradition steht auch die Stuttgarter Erklärungsbibel, die erstmal 1992 erschien und den Text der revidierten Lutherbibel von 1984 als Grundlage nahm. Ihr Profil entwickelte sich jedoch stärker hin zu einer Studienbibel, die historisches und theologisches Hintergrundwissen vermittelte und so half, den Kontext der biblischen Texte besser zu verstehen und einzuordnen. Der Aspekt der Verkündigung trat in den Hintergrund.

Eine besondere Erwähnung verdient in diesem Zusammenhang auch „Die Bibel mit Erklärungen“, die ab 1982 von der Evangelischen Haupt-Bibelgesell-

schaft Berlin für die damalige DDR herausgegeben wurde. Sie verband Bibelwissen mit einer alltagsnahen Auslegung und wurde auch nach der Wende bis in die Mitte der 1990er Jahre hinein verlegt.

Studienbibeln heute

Heute ist das Angebot kommentierter Bibelausgaben groß. Es gibt sie in unterschiedlichen Übersetzungen und Typen. Drei Arten von Studienbibeln lassen sich grundsätzlich unterscheiden: einerseits jene die den Bibeltext auslegen und einen Schwerpunkt auf die Übertragung in das Leben der Leserin und des Lesers legen, z. B. „Begegnung fürs Leben“ (Neues Leben Bibelübersetzung), „Sein Wort – meine Welt“ (Elberfelder); andererseits jene, die insbesondere wissenschaftliche Hintergrundinformationen zum Bibeltext liefern, z. B. die „Stuttgarter Erklärungsbibel“ (Luther), „Einheitsübersetzung. Kommentierte Studienausgabe (4 Bände). Die dritte Gruppe bilden Studienbibeln, die den Fokus auf die Sprache legen und detaillierte Informationen zu griechischen und hebräischen Begriffen liefern, wie z. B. die „Elberfelder Studienbibel“.

Die Stuttgarter Erklärungsbibel 2023

Ihrem Profil ist auch die neue Stuttgarter Erklärungsbibel treugeblieben. Sie beleuchtet den Bibeltext durch sachkundige Erläuterungen und Hintergrundinformationen, die in eingerückten

Zwischentexten unter jedem Bibelabschnitt zu finden sind. Die Erklärungen sind allgemeinverständlich gehalten und wurden von über 40 Fachleuten überprüft, ergänzt und zum Teil neu erarbeitet. Zum einen ging es darum, den Bezug zum Text der revidierten Lutherbibel von 2017 zu gewährleisten, zum anderen wurde geschaut, ob die Erklärungen dem aktuellen Stand der Bibelwissenschaft entsprechen. Die Erläuterungen im Text selbst werden ergänzt durch Einleitungen zu jedem biblischen Buch und zu einzelnen Schriftengruppen (z. B. den Geschichtsbüchern des Alten Testaments oder den Briefen des Neuen Testaments). Der Band enthält ein ausführliches Glossar, auf das aus den Erläuterungen immer wieder verwiesen wird, außerdem erweiterte Kartenskizzen, farbige Landkarten und manches mehr.

Neu sind zudem Einleitungstexte in das Alte und Neue Testament sowie eine Einführung in die Bibel insgesamt, in der allgemeine Fragen zu Aufbau und Entstehung beantwortet werden, aber auch aktuelle Themen wie „Jesus Christus und das Alte Testament“ oder die Rolle der Bibel in der Kirche angesprochen werden. Damit bieten sie wertvolles Überblickswissen gleichermaßen für bibelinteressierte Laien wie für Hauptamtliche in Schule und Gemeinde sowie Studierende. Aufgrund der überarbeiteten Erklärungen und neuen Einführungstexte ist die neue Stuttgarter

Erklärungsbibel nun auch gut 200 Seiten dicker als zuvor, dennoch finden sich nach wie vor Bibeltext und Erklärungen in einem Band inklusive der Apokryphen.



Sieben Jahre nach dem Reformationsjubiläum ist damit auch die Stuttgarter Erklärungsbibel auf dem neuesten Stand. Sie und die vielen anderen Studienbibeln ermöglichen Leserinnen und Lesern heute sich selbst intensiv mit der Bibel und ihrer Botschaft auseinanderzusetzen. Martin Luther, dessen Septembertestament vor fünfhundertundeinem Jahr die Bibel erstmals Menschen in ihrer Sprache zugänglich machte, würde sie begrüßen.

Sie wollen mehr wissen?
www.die-bibel.de

Aus dem Aufsichtsrat der DBG: Interview mit Ingo Nesperke

Interview mit dem Leiter des oikos-Instituts für Mission und Ökumene der EKvW

Lieber Ingo, seit dem Sommer 2023 bist du gewähltes Mitglied im Aufsichtsrat der DBG. Wie hast du im ersten halben Jahr dieses Amt erlebt?

Ingo Nesperke: Nun, wir hatten seit der konstituierenden Sitzung erst eine Sitzung in Präsenz. Aber es ist schon beeindruckend zu erleben, welche vielfältigen Kompetenzen im Aufsichtsrat zusammenkommen: theologische, pädagogische, aber auch wirtschaftliche und juristische Qualifikationen und Leitungserfahrungen. Gemeinsam ist es uns das Anliegen, den Menschen die Bibel nahe zu bringen.

Was sind die Herausforderungen für euch als Aufsichtsrat der DBG, die ja zum einen ein wirtschaftlich arbeitender Verlag ist aber vor allem auch eine Stiftung, die das Ziel bibelgesellschaftlicher in Deutschland verfolgt, Menschen das Wort Gottes nahe zu bringen?

Ingo Nesperke: Für eine Gesellschaft, die sich der Verbreitung von Gottes Wort in seiner schriftlichen Form verpflichtet weiß, ist die Digitalisierung natürlich eine ganz besondere Herausforderung. Aber ich denke, dass es auch in Zukunft einen „Markt“ gibt für Bibelübersetzungen in gedruckter Form. Die Basis Bibel ist ein sehr gutes Beispiel dafür, wie

eine aktuelle Bibelübersetzung auch heute noch Anklang findet. Und die vielfältigen Kinderbibeln sind natürlich ein anderes Beispiel. Insofern glaube ich, dass es gut ist, wenn die DBG ihre große Stärke weiter ausbaut und auf dieser Basis neue Formen entwickelt.



Im Oktober warst du bei einer Konferenz der UBS, der weltweiten Vereinigung nationaler Bibelgesellschaften. Wie waren da deine Begegnungen und Erfahrungen?

Ingo Nesperke: Auf der Weltversammlung in Egmond/Niederlande haben

Delegierte 160 Ländern teilgenommen - aus allen Ländern, in denen es eine nationale Bibelgesellschaft gibt. In der Regel waren es zwei Menschen von jeder Bibelgesellschaft: Die Geschäftsführung und die „Geistliche Leitung“, oft ein Bischof. Dadurch war eine große, internationale Vielfalt gegeben. Am ersten Abend saß ich z.B. mit Vertretern der Bibelgesellschaften von Paraguay, Mauritius und Vietnam an einem Tisch und erfuhr manches über die Bibelverbreitung in ihren Ländern.

Besonders beeindruckend war es aber zu erleben, welche hohe Wertschätzung die DBG international genießt. Diese gründet unter anderem in den sog. wissenschaftlichen Ausgaben, die von der DBG herausgegeben werden: Die Biblia Hebraica Stuttgartensia und das Novum Testamentum Graece. Diese liegen jeder wissenschaftlichen Bibelübersetzung zugrunde und werden weltweit genutzt. Wenn ich mich vorstellte, strahlte mein Gegenüber mich häufig an und sagte: „Wir sind so dankbar für die wissenschaftlichen Ausgaben der DBG!“ Eine Delegierte, ich meine sie kam aus Kamerun, sagte zu mir: „Wir stellen eure wissenschaftlichen Ausgaben immer unseren Studierenden zur Verfügung für die Übersetzung. Und ich sage ihnen immer, das ist die ursprüngliche Bibel (the original Bible)! Die Bibel im Original kommt aus Deutschland!“ Noch bevor ich einwenden konnte, dass ich das Original eher in Israel ansiedeln

würde, zwinkerte Sie mit den Augen und sagte: „Ja, ich weiß, aber wir sind euch so dankbar für diese wissenschaftlichen Ausgaben.“

Die von Cansteinsche Bibelanstalt in Westfalen mit der Werkstatt Bibel und den anderen Aktionen kennst du als Institutsleiter ja sehr gut. Welche Chancen aber vielleicht auch Grenzen siehst du für die Zusammenarbeit zwischen der DBG und dieser einen aber auch anderen regionalen Bibelgesellschaften?

Ingo Nesperke: Die Stärke der DGB liegt in der Bibelverbreitung und in der Herausgabe neuer Bibelausgaben und Übersetzungen; die der regionalen Bibelgesellschaften liegt darin, den Inhalt der Bibel zu vermitteln. Also in der bibel-didaktischen und bibel-missionarischen Arbeit.

Diese Erfahrung machen wir in der vCBA und im oikos-Institut besonders mit der Werkstatt Bibel. Hier können Jugendliche und Erwachsene etwas vom Inhalt und der Geschichte der Bibel entdecken und erleben. Die DBG liefert sozusagen das Buch zum Film. Und die Stärke der regionalen Bibelgesellschaften ist es, die Geschichten und die Geschichte der Bibel immer wieder in neu in Szene zu setzen.

„Notizen“ aus dem Evangelischen Bibelwerk im Rheinland

Dr. Christoph Melchior | Pfarrer; Geschäftsführer, Ev. Bibelwerk im Rheinland

An vielen Orten:

Begegnungen mit der Bibel

Eindrückliche Bilder, humoristische Zeichnungen und spannende Einblicke in Kulturgeschichte und Bibel prägen die neue Wanderausstellung „Wein und Bibel“. An Mosel und Rhein und Wupper war die Ausstellung seit dem Sommer zu sehen. Zwölf Tafeln, auf sechs wetterfesten Doppel-Roll-Ups, laden auch im kommenden Jahr an vielen Orten ein, facettenreichen Weingeschichten aus der Bibel zu begegnen. Der Weinstock, ein Bild für die Gemeinschaft mit Jesus Christus: „Ich bin der Weinstock, ihr seid die Reben.“ (vgl. Johannes 15,5)

Gemeinsam mit der von Cansteinschen Bibelanstalt in Westfalen, der Österreichischen Bibelgesellschaft und weiteren Beteiligten arbeitet das Ev. Bibelwerk im Rheinland nun an einer Wanderausstellung zum Thema: „Tiere in der Bibel“. Bewegende Tier-Fotos, biblische Zitate, Informationen zu den Tierarten und ihrer symbolischen Bedeutung sowie kleine Rätsel- und Suchbilder sollen die Ausstellungstafeln prägen. An ganz unterschiedlichen Orten, in Kirchen und Gemeindehäusern, aber auch auf langen Krankenhausfluren, will die Wanderausstellung Kinder, Jugendliche und Erwachsene ansprechen. Die Vögel unter dem Himmel, Sinnbild für Gottes Fürsorge für alle Geschöpfe auf Erden (vgl. Matthäus 6,26).

Bibelzentren: Orte für die Bibel

In diesen Monaten ist die Frage nach der Bedeutung biblische Gebote für die Friedensethik wie für soziale und gesellschaftspolitische Fragen hoch aktuell. An einer Mitmachstation im Bibelzentrum in Wuppertal kommen jugendliche und erwachsene Besucher*innen darüber ins Gespräch. Und was für ein Traum von Frieden, Gerechtigkeit und Freiheit: Die in allen großen Weltreligionen und Weltanschauungen bekannte



und gültige „Goldene Regel“ wird gelebt: „Alles nun, was ihr wollt, dass euch die Leute tun sollen, das tut ihr ihnen auch!“ (Matthäus 7,12). Ein Baum voller Früchte verheißt Einblick in Lebensregeln für die Menschheit.



Sie wollen mehr wissen oder das Bibelzentrum in Wuppertal einmal besuchen?

Ev. Bibelwerk im Rheinland
Rudolfstraße 135
42285 Wuppertal
Telefon: 0202 / 49 66 890
www.bibelwerk-rheinland.de

Info | kurz und knapp

Begleitmaterial zur Bibelwoche 2023/24

Die aktuelle Bibelwoche 2023/2024 beschäftigt sich mit den biblischen Erzählungen zur Urgeschichte.

Unsere Welt ist voller Widersprüche und Spannungen. Die Texte der Urgeschichte spiegeln genau das wider und lassen uns damit klarer und tiefer auf unserer Wirklichkeit blicken. Dabei schlagen sie den Bogen vom „Alles war sehr gut“ des Anfangs zu „unverbesserlich böse von Jugend auf“. Sie erzählen von innigem Verstehen und von babylonischer Verwirrung. In all dem begegnen wir uns selbst und es begegnet uns Gott. Gott ist emotional verwoben mit der Welt. Gott ringt mit den Menschen und ist ihnen barmherzig. So wie Gott auch uns begegnet. Das neu zu entdecken, dazu lädt die ökumenische Bibelwoche zu den Texten der Urgeschichte aus dem 1. Buch Mose mit sieben Texten und sieben Themen ein:

Wir geben Ihnen gerne einen Überblick über das Material, unterstützen Sie bei der Projektplanung und helfen Ihnen, gegebenenfalls geeignete Referenten zu finden.

Sie wollen mehr über die Ökumenische Bibelwoche wissen?
www.bibelwoche.de

Bibelmuseum Münster: „Kritische Analyse Heiliger Texte“ – besondere Jubiläen ...

Dr. Jan Graefe | Wissenschaftlicher Mitarbeiter, Bibelmuseum Münster

Im Jahr 2024 steht für das Bibelmuseum und dem Institut für Neutestamentliche Textforschung (INTF) ein dreifaches Jubiläum ins Haus:

Seit 65 Jahren wird an der Universität Münster am griechischen Text des Neuen Testaments geforscht und der „Ausgangstext“ rekonstruiert. Das INTF gibt den „Nestle-Aland“, das „Greek New Testament“ und die „Editio Critica Maior“ heraus.

Seit 60 Jahren fördert die Hermann Kunst-Stiftung (HKS) das INTF und das Bibelmuseum. Bischof Herrmann Kunst und Prof. Kurt Aland gründeten mit Personen aus der Politik, Wirtschaft und Theologie die Stiftung, um das enorme Arbeitspensum des INTF zu realisieren. Traditionell waren viele Bundespräsidenten Vorsitzende des Kuratoriums, aktueller Vorsitzender ist Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier.

Das Bibelmuseum wurde vor 45 Jahren am 8.3.1979 vom damaligen Bundespräsidenten Walter Scheel im Zuge einer Kuratoriumssitzung der HKS feierlich eröffnet. Grundstock des Museums bildet die reichhaltige Sammlung an Bibeln und Ikonen von Bischof Kunst. Über die Jahre gab es viele Spenden, Dauerleihgaben und prominente

Ankäufe wie die Sammlung Remy. Das Bibelmuseum macht die Arbeit des INTF und die Geschichte der Bibel für eine breitere Öffentlichkeit zugänglich.



Im Rahmen der Feierlichkeiten wird es eine Jubiläumsausstellung im Bibelmuseum geben (Mai-September). Die Ausstellung möchte den Besucherinnen und Besuchern die kritische Analyse (Textkritik) des überlieferten Textes der Bibel erläutern und die Bedeutung der Arbeit des INTF für Christen, aber auch für an der christlichen Kultur interessierten Menschen darlegen. Anhand von griechischen Handschriften sollen ausgewählte Stellen vorgestellt werden, wie etwa Judas 5 oder Lk 2,14, an denen die

Relevanz textkritischer Arbeit deutlich werden kann. Das Museum besitzt die ersten Drucke des griechischen Testaments wie die Ausgaben von Erasmus von Rotterdam 1516, die „Complutensis“ von Kardinal Jimenez (1520), frühe Polyglotten und eine Vielzahl von wissenschaftlichen Ausgaben der Gründungsväter der modernen Textkritik. Mit ihrer Hilfe lässt sich anhand der Entstehung der neutestamentlichen Textkritik als kritischen Wissenschaft die Fragestellung nach dem „Urtext“, bzw. dem „Ausgangstext“ des Neuen Testaments verstehbar machen.

Zudem soll die Frage nach der Entwicklung der Deutschen Bibel auf dieser Grundlage beleuchtet werden: Wie wurde meine deutsche Bibel gemacht? Was unterscheidet die Lutherbibel von der katholischen Bibel? Wie nah sind diese Übersetzungen dem „ursprünglichen“ Text der Bibel?

Ein wichtiger Punkt neben dem Blick auf die Geschichte der drei Institutionen ist der Blick nach vorne: die kritische Arbeit an heiligen Texten im Computerzeitalter und die zukünftige Arbeit in einem Museum zur Bibel in einer zunehmend säkularisierten Welt. Zur Ausstellung wird ein begleitender Katalog in der Reihe Biblica Monasteriensia erscheinen.

Sie wollen mehr wissen?
www.uni-muenster.de/bibelmuseum

Info | kurz und knapp

Mit der Bibel durch das Jahr: Kalender 2024

Auch für das Jahr 2024 bringen wir wieder einen Wandkalender gemeinsam mit dem Bibelmuseum Münster heraus. Passend zu den Monatssprüchen zeigt der Kalender wieder Exponate und Ausstellungsstücke aus Münster und Dortmund.



Gleichzeitig veröffentlichen wir jeweils am Anfang des Monats einen kurzen Impuls zu den Monatssprüchen auf dem Instagram- und Facebook-Account der Werkstatt Bibel sowie per WhatsApp.

Haben Sie Interesse an unserem Kalender?

Nehmen Sie gerne Kontakt mit uns auf. Solange der Vorrat reicht, schicken wir Ihnen gerne ein Exemplar zu.

„Selfies“ mit Bibelversen auf Werbewänden – ein Erfahrungsbericht zu „bibleface.de“

Dr. Hans Hubbertz | Pfarrer, Kirchenkreisverband der Ev. Kirchenkreise Gladbeck-Bottrop-Dorsten u. Recklinghausen

Zweimal zwei Wochen zeigten riesige Plakatwände an zehn Plakatstandorten in den evangelischen Kirchenkreisen Gladbeck-Bottrop-Dorsten und Recklinghausen interaktiv gestaltete Werbewände mit Selfies und Bibelversen.

Wer sein Selfie mit einem Bibelvers zu einem automatisch erstellten neuen Portrait Ende Oktober öffentlich auf den Plakatwänden zeigen wollte, konnte sein Bild plus Bibelvers kostenfrei hochladen auf www.bibleface.de. Ab dem 27. Oktober wurden 25 Portraits in gedruckter Form an den Plakatstandorten bis zum 6. November gezeigt. Die Plakatkampagne fand parallel in Bottrop, Dorsten, Gladbeck, Herten, Marl und Recklinghausen statt.



Visuell spielen die Poster mit Nähe und Ferne: Tritt man nah an das Plakat, so wird der Bibelvers sichtbar. Aus der Ferne sind die Selfies von Personen zu

erkennen. Die Website wurde zum Reformationsjubiläum 2017 aufgesetzt und zeigte bislang nur die digitalen Versionen der per Computer erstellten Portraits im Web. Mit den öffentlich sichtbaren Posterwänden wurde die digitale Darstellung wieder in die Papierform gebracht, mit der die Geschichte der Bibel vor und zu Beginn des Druckzeitalters zur Zeit Luthers begann.

Die auswählbaren Bibelverse werden durch die maschinell erzeugten Textbilder in eine enge persönliche Verknüpfung mit den Selbstportraits von Menschen gebracht. Die Evangelische Kirche als Kirche des Wortes zeigt mit Bibleface eine visuell überraschende Bildsprache für individuelle Bezüge zu biblischen Versen. Die digitalen Einspeisungen umfassen insgesamt inzwischen 5360 Uploads.

Gefördert wurde die Aktion von der Cansteinschen Bibelanstalt (Dortmund), der Evangelischen Kirche von Westfalen (Bielefeld), der KD-Bank-Stiftung (Dortmund), der Stiftung Stellwerk (Gladbeck), der Stiftung ernten und säen (Recklinghausen).

Sie wollen mehr wissen?
www.bibleface.de

Wanderausstellung: „Bibel, Blätter, Bäume“

Stephan Zeipelt | Pfarrer, oikos-Institut; Geschäftsführer der vCBA in Westfalen

Gedanken rund um einen besonderen Baum in der Bibel

Wo kommen Bäume in der Bibel vor? Eine Geschichte, die mir zu Bäumen sofort in den Sinn kommt, ist der altbekannte Zöllner Zachäus.

Wenn ich mir Zachäus früher vorgestellt habe, wie er auf einen Baum kletterte, war das wie dieser eine Apfelbaum bei uns im Garten meiner Eltern. Er hatte einen kurzen Stamm und ca. 1 Meter über den Boden begannen schon ausladende Äste zu wachsen, an denen ich gut hochklettern konnte. Weiter oben gab es Möglichkeiten, sich im Blätterdach zu verstecken. Zachäus hatte keinen Apfelbaum. Er bestieg einen Maulbeerfeigenbaum ...

Für die Geschichte hätte die Erwähnung eines Baumes gereicht, aber die Beschreibung desselben als Maulbeerfeigenbaum ist vor allem für Menschen aus wärmeren Gebieten des Mittelmeerraums offensichtlich: Dieser Baum ist einfach zu besteigen und hilfreich, sich in ihm zu verstecken.

Für die Begegnung Jesu mit Zachäus ist die Frucht besonders: Anders als eine gewöhnliche Feige, sind die Früchte eher klein und ungenießbar. Darum werden sie vor der Ernte eingeritzt. So wird Äthylengas freigesetzt, das die

Früchte zum einen schneller wachsen lässt (bis zum 10fachen der vorherigen Größe) und zum anderen genießbar macht. Fast wie ein kleines Gleichnis für Zachäus selbst: Auch er ist klein und ungenießbar, wird aber durch die Begegnung mit Jesus „angeritzt“, d.h. besonders angesehen, um über sich hinaus zu wachsen, zu teilen und so „genießbar“ zu werden.

Und so sitze ich in Gedanken auf dem Apfelbaum im Garten meiner Eltern und es verbindet sich in einer Geschichte mit der Erwähnung eines anderen Baumes so viel: Jesus sieht Menschen, er sieht zu Menschen auf. Auch zu denen, die sonst übersehen werden. Auch auf die, die nicht gern gesehen werden – auch weil sie sind, wie sie sind. Aber so – durch dieses Ansehen – kann es Veränderung und Versöhnung geben. Mit sich und seiner Biografie und mit anderen ...

So möchte das Projekt neu die Bäume der Bibel entdecken aber auch schauen, wie wir die Natur nachhaltig schützen und bewahren können. Projektideen finden Sie auf unserer Webseite und auch viele weitere Ideen, sich aktiv an dem Projekt zu beteiligen.

Sie wollen mehr wissen?
www.oikos-institut.de/angebot/baeume-und-wald

„Und dies ist erst der Anfang ...“ – zur Ökumenischen Bibelwoche 2023/24

Johannes Beer | Pfarrer, Ev. Kirchengemeinde Herford-Mitte

Die diesjährige Bibelwoche widmet sich dem Anfang von allem, der biblischen Urgeschichte. Sie beleuchtet die bekannten Erzählungen, die uns unter anderem durch vielerlei Bilder vertraut sind, ganz neu.

Die Berliner Künstlerin Friederike Kirchner hat für die Bibelwochenmaterialien zu den Texten in ihrer eigenen Formensprache Bilder gestaltet. Dabei spielt sie auch mit den Seherwartungen. Beim ersten Bild, ist zum Beispiel die Natur des Schöpfungsraumes nicht um Adam und Eva herum auf derselben Ebene angeordnet, sondern zieht sich an der Grenze des Lebensraumes - zum Teil sogar kopfüber - entlang.

Gott schuf mitten im lebensfeindlichen Raum einen Lebensraum. Die Blase auf dem Bild ist die Feste, die den einen vom anderen Bereich trennt. Und innerhalb dieser Blase finden wir exemplarisch, was alles zu Gottes Schöpfung gehört, was er durch seinen Willen und sein Wort geschaffen hat. Und was ist da nicht alles zu entdecken? Hirsche stehen unter den Bäumen. Vögel fliegen auf. Früchte oder Blüten leuchten rot ins Land. Eine Katze und ein Hund spielen im Grün. Eine Schafherde weidet und in der Baumkrone sitzt eine Eule.

Und in diesem Raum schafft Gott den Menschen als Mann und Frau. Zusammen sind sie sein Gegenüber. Er hat sie in den Blick genommen und wendet sich nicht ab. Und die beiden sollen ihn im Blick behalten und sich nicht abwenden. Dieser intensive gegenseitige Blick charakterisiert das Paradies.

Ein besonderes Augenmerk verdient meines Erachtens das in mehreren Bildern wiederkehrende Gesicht Gottes. Hier bricht Friederike Kirchner offenbar ganz bewusst mit der ikonografischen Tradition, denn hier ist nicht das Gesicht eines bärtigen, alten, weißen Mannes ins Bild gesetzt. Gut, über die Hautfarbe kann man nicht wirklich etwas sagen, da Friederike Kirchner Gottes Gesicht wie auch die Menschen eigentlich nur mit Linien darstellt, aber bartlos ist dies Gesicht immer und es ist auch eher von weiblichen Zügen als von männlichen geprägt. Gerade bei dem ersten Bild scheint mir, dies eindeutig zu sein. Gott, die uns wie eine Mutter ist, ist gerade in den Bildern und Texten zur Urgeschichte ein interessanter Ansatz.

Bild: Friederike Kirchner
Genesis 1,1-2,4a – Schöpfung,
Öl auf Leinwand, 2022, 40,5 x 32,5 cm



